

**11/12 – 09: Themenheft:
Baumklettern – Eine erlebnispädagogische Herausforderung –
Theoretische Grundlagen – Konzeptentwurf – Kritische Reflexion**

Jörg W. Ziegenspeck
Zum Geleit

1

- 8 -

Kathrin Scherer

1.	Einleitung	3
1.1	Aufbau der Arbeit	3
2.	Der Begriff „Herausforderung“	4
2.1	Das Transaktionale Stressmodell	4
2.2	Die Herausforderungen in der Erlebnispädagogik	5
3.	Gesellschaftlicher Wandel – Reaktionen & Folgen für die Erlebnispädagogik	6
3.1	Die Reformpädagogik und ihr philosophisches Umfeld	9
4.	Grundlagen der Erlebnispädagogik	14
4.1	Die Rolle menschlicher Bedürfnisse	14
4.1.1	Maslow'sche Bedürfnispyramide	14
4.1.2	Die menschlichen Bedürfnisse im Spiegel der Erlebnispädagogik	15
4.2	Begriffsdefinitionen	16
4.2.1	Die Pädagogik	16
4.2.2	Das Erlebnis	17
4.2.3	Das Erlebnis als pädagogische Größe	18
4.3	Was ist Erlebnispädagogik?	19
4.3.1	Definitionen der Erlebnispädagogik	19
4.3.2	Das Erfahrungslernen	21
4.4	Besondere Ansprüche an die Erlebnispädagogik	22
4.5	Merkmale der Erlebnispädagogik	23
4.5.1	Handlungsorientierung und Ganzheitlichkeit	23
4.5.2	Lernen in Situationen mit Ernstcharakter	23
4.5.3	Situationen mit Erlebnischarakter	24
4.5.4	Die Gruppe als Lerngemeinschaft	24
4.5.5	Naturerleben	25
4.5.6	Pädagogisches Arrangement	25
4.5.7	Reflexion	25
4.5.8	Transfer	25
4.6	Wie wirkt Erlebnispädagogik? – Lernziele und Wirkungsanalysen	26
4.6.1	Sachliche Lernziel	27
4.6.2	Individuelle Lernziel	28
4.6.3	Soziale Lernziele	28
4.6.4	Ökologische Lernziele	29
4.6.5	Fazit	29
4.6.6	Wirksamkeit	29
4.7	Methoden der Erlebnispädagogik	30
4.8	Heimkehren mit Erlebnissen – Transfer und Reflexion	31
4.8.1	Transfermodelle	31
	a) Das Modell „The mountains speak for themselves“	32
	b) Das Outward-Bound-Plus-Modell – Lernen durch Reflexion	33
	c) Das Metaphorische Modell	33
	d) Fazit	34
4.8.2	Reflexion im Rahmen der praktischen Erlebnispädagogik	34
4.8.3	Die Feedbackregeln	35
4.9	Die Freiwilligkeit als hohes Gut der Erlebnispädagogik	36
4.9.1	Der Umgang mit Verweigerungssituationen	37

4.10	Erlebnispädagogik in Zukunft	38
5.	Das Klettern auf Bäumen	39
5.1	Das Klettern auf Bäumen in der Vergangenheit	39
5.2	Das Klettern auf Bäumen heute	39
- 9 -		
5.3	Hochseil-Parcours	39
5.4	Das Baumklettern	40
5.4.1	Baumklettern im Dienste der Umwelt	40
5.4.2	Professionelles Baumklettern	41
5.5	Abgrenzung – Baumklettern als pädagogisches Angebot	41
6.	Von Bäumen und Menschen	42
6.1	Biologie und Ökologie	42
6.1.1	Die Zeit der Bäume	43
6.1.2	Abhängigkeit von den Bäumen	43
6.2	Die Anziehungskraft des Baumes	43
6.2.1	Der Baum in Kulturgeschichte und Mythologie	43
6.2.2	Die Verwendung der Bäume – zwischen sozialem Raum und Nutzpflanze	45
6.2.3	Bäume als Spiegel der Menschen	45
6.2.4	Der Deutschen Wald	46
6.2.5	Der Baum im Spiegel unserer Sprache	47
6.2.6	Der Baum als Metapher	47
6.2.7	Bäume in der Gegenwartskunst	48
6.2.8	Bäume schützen	48
6.3	Fazit	49
7.	Der Baum – bedürfnisgerechter Lernort der Erlebnispädagogik	50
7.1	Der Raum als dritter Erzieher	50
7.2	Ein bedürfnisgerechter erlebnispädagogischer Lernort	51
7.3	Der Baum als erlebnispädagogischer Lernort	52
7.4	Der erlebnispädagogische Lernort „Kletterbaum“	54
7.4.1	Die Lage des Kletterbaums	54
7.4.2	Die Erreichbarkeit des Kletterbaums	55
7.4.3	Die Kletterbaum-Umgebung	56
7.4.4	Besonders geeignete Baumarten	57
7.4.5	Baumansprache und Baumbeurteilung zur Risikominimierung	58
7.4.6	Verantwortungsvoller, schonender Umgang mit Baum und Umgebung	60
7.5	Fazit und Ausblick	61
8.	Die Herausforderung Baumklettern	62
8.1	Das Material	62
8.1.1	Umgang mit dem Material	64
8.1.2	Rettungsmaterial	64
8.2	Einige Aktivitäten des Baumkletterns	64
8.2.1	Knoten	65
8.2.2	Gruppen- & Einzelaufgaben	66
8.2.3	Vorstellung einiger Praxisübungen	66
	a) Tappen	67
	b) Aufhängen der Kletterseile	67
	c) Aufstieg am Seil	68
	d) Kronenklettern	69
	e) Top-Robe-Klettern von Ast zu Ast	71
	f) Seilbrückenüberquerung	73
	g) Abseilen	74
	h) Himmelsleiter	75
	i) Baumübernachtung	76
	k) Retten	77
8.2.4	Rituale am und um den Baum	78
8.3	Besondere Aspekte im erlebnispädagogischen Kontext	78

8.3.1	Spezielle Kompetenzen der Anleitenden	78
8.3.2	Voraussetzungen für Teilnehmende	79
8.3.3	Integration	80

- 10 -

8.3.4	Lernziele und Förderbereiche	81
8.3.5	Erlebnisse und Emotionen	84
8.3.6	Reflexionsschwerpunkte und Abläufe	85
8.3.7	Transfer in den Alltag	85
8.4	Sicherheit	86
8.4.1	Das Wetter	88
8.4.2	Sicherheit am Boden	88
8.4.3	Sicherheit im Baum	89
8.4.4	Die persönliche Schutzausrüstung	90
8.4.5	Konstruktionssicherheit	91
8.4.6	Redundanz	91
8.4.7	Versicherung	92
8.4.8	Gesetzliche und juristische Voraussetzungen	92
8.4.9	Schein oder nicht Schein?	94
8.4.10	Skripte	95
8.5	Fazit	95

9. Baumklettern – eine erlebnispädagogische Herausforderung 96

10. Entwurf eines eigenen Konzepts 98

10.1	Einleitende Überlegungen	98
10.2	Das Modul Erlebnispädagogik	100
10.2.1	Das Theorie-Seminar	101
10.2.2	Praxisseminare	103
10.2.3	Gedanken zur Realisierung des Moduls	104
10.3	Das erlebnispädagogische Praxis-Seminar Baumklettern	104
10.3.1	Grundsätzliche Überlegungen zum Angebot	104
10.3.2	Die Ziele	106
10.3.3	Konzeptionelle Überschriften der Baumkletter-Seminar-Wochenenden	109
10.3.4	Transfermodelle und Reflexion	109
10.3.5	Weitere Anmerkungen	110
10.4	Das erste Baumkletter-Wochenende	111
10.4.1	Der Ort	111
10.4.2	Das Programm	112
10.5	Das zweite Baumkletter-Wochenende	130
10.5.1	Der Ort	130
10.5.2	Das Programm	130
10.5.3	Anmerkungen zum „Retten“ als Programm-Teil	130
10.5.4	Die organisatorische und inhaltliche Gestaltung	139
10.5.5	Die veränderte Rolle der Anleitenden	139
10.5.6	Zum Programm – Projekt Baumübernachtung	140
	a) Vorgaben durch die Begleiter	141
	b) Die Aktivitäten der Teilnehmer	141
	c) Reflexions-Tagebuch	143
10.5.7	Pädagogische Relevanz des dritten Wochenendes	145
10.6	Weiterführung des Baumkletterns an der Leuphana-Universität	146
10.7	Fazit	146

11. Abschließende Reflexion 147

12. Zusammenfassende Thesen 148

13. Literaturverzeichnis 150